

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sämtliche Werke

in zwanzig Bänden

Auffenberg, Joseph

Siegen und Wiesbaden, 1844

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-86755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86755)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Eine Schanze. **Sodor**, auf einer Erhöhung, in die Gegend hinausblickend.
Topal, im Vorgrunde stehend.

Sodor.

Die fernen Rauchesäulen haben sich
Zusammen mehr gedrängt, mir scheint,
Man werde in der Eb'ne uns erwarten.

Topal.

Der Obrist locket uns in's freie Land,
Um seine schwere Reiterei zu nützen.
Es folgt der Kaiser ihm in blinder Wuth
Und gehet so in's offene Verderben.

Sodor (herunterkommend).

Das ist sein sich'rer, sein gemess'ner Weg.

Topal.

Sodor! Du bist mir noch Erklärung schuldig,
Du liebest ahnen mich, des Kaisers Heer
Steh' nicht im Dienste der gerechten Sache!
Dies hat mit schwerem Kummer mich erfüllt.

Sodor.

Gedulde Dich, Topal! denn mein Geheimniß
Ist jezo noch ein fremdes Eigenthum!
Ich gab mein Wort darauf, es zu verschweigen,
Bald aber werd' ich meines Schwurs entbunden.

Copal.

Und wer ist jener Greis, den Du so heimlich
 In uns're Schanze hast geführt? dem ich
 Auf Deine Bitte uns're Kleidung reichte?

Fodor.

Was mich allein betrifft, darf ich Dir sagen:
 Mein Alles dank' ich jenem edlen Mann.
 Sechs Jahre mögen's sein, als ich in Warschau
 Mich in den Strudel der Zerstreuung stürzte,
 Die reichlich jene große Hauptstadt bot.
 Wir Russen pflegten uns an jedem Abend
 In öffentlichem Gasthaus zu versammeln,
 Die Zeit mit einem argen Glücksspiel tödtend.
 Ein Fremder hielt die Bank; und ich, beherrscht
 Von einer unglücksel'gen Leidenschaft,
 Sah schon mein Letztes in des Räubers Hand!
 Den Tag vorher hatt' ich in meinem Unmuth
 Ein Schimpfwort ausgestoßen gegen ihn.
 Der Teufel aber hat ein gut Gedächtniß!
 Statt Gold setzt' ich mein Ehrenwort nun ein,
 Um fortzuspielen; heimlich lachte er
 Und sprach: „Ich werd' ein Gut in Rußland kaufen!
 Dreitausend Rubel — gegen Euer Wort!
 Verliert Ihr und könnt morgen nicht bezahlen,
 Sollt auf dem Gut Ihr mein Leibeigner sein.“
 So sprach er! Halb im Wahnsinn ging ich's ein,
 Und reichte still dem Satan meine Hand.
 Da hört' ich rufen: „Hütet Euch, mein Freund!
 Verspielt nicht Eure künft'ge Seligkeit!“
 Ich blicke um, sah einen alten Russen,
 Der mitleidsvoll in's Auge mich gefaßt.

Ein jäher Schreck durchzuckte sein Gesicht,
Denn meine Karte lag — und war — verloren.

Copal.

Entsetzlich!

Fodor.

Wild stürzt' ich zum Saal hinaus!
Durchwachte eine bange Höllennacht.
Am andern Tage kam der Fremde an,
Sein Geld zu fordern oder seinen Slaven;
Da stürzte jener Russe in das Zimmer,
Der am verkloss'nen Abend mich gewarnt.
„Nimm, Teufel!“ rief er, „hin, was Dir gebührt!“
Warf einen Beutel Golds vor meinen Feind
Und eilte fort. Ich konnt' ihn nicht mehr finden,
Denn in derselben Stunde reist' er ab
Und ließ mich einsam mit dem Dankgeföhle,
Das unermesslich meine Brust durchwogte.
Seit jenem Tag' hab' ich nicht mehr gespielt.

Copal.

Und dieser Alte ist Dein Retter?

Fodor.

Ja.

Copal.

So soll er mir als Freund willkommen sein.

(**Iwan Persiljew** kommt.)

Persiljew.

Der Czaar wünscht Euch zu sprechen, Major Copal.

Copal (heimlich zu **Fodor**).

Mit schwerem Herzen folge ich dem Rufe.

(Er geht ab mit **Persiljew**.)

(Aus dem Inneren der Schanze tritt **Demetri Nikosorow**, in den Mantel eines gemeinen Kriegers der von **Copal** und **Fodor** befehligten Truppen gekleidet.)

Demetri (sich vorsichtig umsehend).

Seid Ihr allein?

Sodor.

Ja, Vater, doch Ihr habt
Von meinem Freunde Topal Nichts zu fürchten.

Zweite Scene.

Im Hintergrunde erscheint **Iwan**, als tatarischer Knabe gekleidet, auf einer Anhöhe. Sie singt zur Pandura:

Was glänzen die eisigen Berge,
Wo längst keine Blumen mehr blüh'n;
Dort fliehet die Liebe voll Stärke
Mit tönenden Schwingen dahin.

Die Sterne des Nordens erbleichen,
Wenn strahlend ihr Antlitz erscheint;
Die tobenden Stürme — sie schweigen,
Die Herzen, sie werden vereint.

Sie hebet voll Hoffnung und Treue
Die zagende Seele empor,
Und gehet hellglänzend auf's Neue
Aus nächtlichen Gräbern hervor.

(Sie hat sich unterdessen dem Eingange der Schanze genähert und dort die letzte Strophe gesungen; nun will sie eintreten, und wird von der **Wache** angehalten.)

Sodor (sie erkennend).

Das ist Iwan, meine holde Freundin!

(Zur **Wache**.)

Verwehrt den Eintritt diesem Knaben nicht!
Der nord'sche Troubadour sei uns willkommen.

(**Iwan** tritt herein, dann rasch vor, winkt den Weiden und reicht dem **Sodor** einen kleinen Brief.)